

## DIE GEFLÜGELTE HELENA UND ANDERE FLÜGELFIGUREN AUF ETRUSKISCHEN SKARABÄEN \*

So zahlreich auf etruskischen Skarabäen Namen griechischer Heroen beigeschrieben sind, so selten sind die von Heroinnen. Einmal ist Atalanta mit Strigilis, Schwamm, Aryballos und einer Ciste dargestellt als Athletin, die sich nach dem Kampf reinigt<sup>1</sup>, und einmal – ca. 100 Jahre später – Elina, überraschenderweise mit großen Schulterflügeln ausgestattet und nicht, wie man es erwarten würde, bei der Toilette, sondern bei der

\* Für Auskünfte, Fotos und Publikationsgenehmigungen danke ich Sir John Boardman und Michael Vickers, Oxford, dem Brit. Mus. London und dem Kunsthist. Mus. Wien. Mein besonderer Dank gilt allen, die es möglich gemacht haben, ein neues Foto nach einem Abdruck des Penelope-Skarabäus (Abb. 4) abzubilden : Carina Weiß (Würzburg), die den Stein für mich untersucht und den Abdruck hergestellt hat, Dyfri Williams und Kim Overend vom British Museum, die dies ermöglichten, und Gerhard Maier (Heidelberg), der mit großer Meisterschaft den Abdruck so fotografierte, daß die hier interessierenden Details der Flügelgestaltung möglichst gut sichtbar wurden.

Zusätzliche Abkürzungen :

AGD I 2 : E. BRANDT, E. SCHMIDT, *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen I 2. Staatliche Münzsammlung München* (1970).

AGD II : E. ZWIERLEIN-DIEHL, *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen II. Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz. Antikenabteilung Berlin* (1969).

AGOe : E. ZWIERLEIN-DIEHL, *Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien I* (1973).

BMGems : H. B. WALTERS, *Catalogue of the Engraved Gems and Cameos, Greek, Etruscan and Roman, in the British Museum*<sup>2</sup> (1926).

FURTWÄNGLER, AG : A. FURTWÄNGLER, *Die antiken Gemmen* (1900).

GGFR : J. BOARDMAN, *Greek Gems and Finger Rings* (1970).

HGDES : I. KRAUSKOPF, D. BREITFELD-V. EICKSTEDT, B. KNITTMAYER, B. SIMON, *Heroen, Götter und Dämonen auf etruskischen Skarabäen. Listen zur Bestimmung. Peleus I* (Beiheft zu Thetis 1995).

LCS : A. D. TRENDALL, *The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily* (1967).

RVAp : A. D. TRENDALL, A. CAMBITOGLU, *The Red-Figured Vases of Apulia I* (1978), II (1982).

Z. : P. ZAZOFF, *Etruskische Skarabäen* (1968).

1. Z., S. 351; LIMC II (1984), s.v. « Atalante », Nr. 61\* (J. BOARDMAN).

Darbringung eines Räucheropfers<sup>2</sup> (**Abb. 1**). Sie nimmt aus einem Kästchen – nicht dargestellte – Körner, um sie auf ein Thymiaterion zu streuen. Es ist ein merkwürdiges Gerät, das nur durch die für Thymiaterion-Darstellungen charakteristischen Querstriche und den Handlungskontext identifiziert werden kann, sonst würde man es eher für einen Altar halten, ähnlich dem auf einem Skarabäus in London, über dem ein Eros eine Trankspende ausgießt<sup>3</sup> (**Abb. 2**). Thymiateria werden im 4. Jh. sowohl auf etruskischen Skarabäen<sup>4</sup> wie auf unteritalischen Vasen<sup>5</sup> und griechischen Gemmen<sup>6</sup> (**Abb. 3**) fast immer mit einem dreibeinigen Unterteil dargestellt, in einem Typus, der zumindest in Etrurien als spätarchaisch eingestuft wird und später nicht mehr bekannt ist<sup>7</sup>. Wahrscheinlich hat der Schneider des Elina-Skarabäus diesen unteren Teil einfach weggelassen, allenfalls könnte er noch an Ton-Thymiateria gedacht haben, wie sie etwa mit Gnathia-Verzierung vorkommen<sup>8</sup>. In ähnlicher Vereinfachung wird der Gegenstand wiedergegeben sein, den Elina am linken Arm trägt. Er wirkt wie ein Beutel, dürfte aber eher als Situla<sup>9</sup> oder als ein Kästchen mit dachförmigem Deckel gemeint sein, wie es häufig von Frauen auf apulischen Vasen getragen wird<sup>10</sup>.

Vereinfacht wiedergegeben ist auch das Gewand : der Chiton-Überfall oder der Mantel, den Weihrauch opfernde Frauen und Niken (**Abb. 3**) auf griechischen Ringen tragen<sup>11</sup>, fehlt. Dennoch kann kein Zweifel daran bestehen, daß diese Ringe sowohl im Motiv wie im Gewandstil die Anregung für das Bild des Wiener Skarabäus geliefert haben. Ohne die Namensbeischrift würde man vermuten, daß auch hier Nike oder eine andere göttliche Figur gemeint sei. Der Gemmenschneider hat aber durch die Beischrift deutlich gemacht, daß er Helena darstellen wollte.

Wie kommt Helena zu den Flügeln ? Bekanntlich sind Gottheiten in der etruskischen Kunst häufiger als in Griechenland mit Flügeln dargestellt worden. Menerva ist z.B. viel

2. Wien, Kunsthist. Mus. IX B 225; *AGOe* I, Nr. 46, Taf. 10; *LIMC* IV (1988), s.v. « Helene/Elina », Nr. 1 (I. KRAUSKOPF). Eine zweite Namensbeischrift befindet sich auf einem verschollenen Skarabäus, der Ele[n]ja mit Menelaos (?) zusammen zeigt : *LIMC* IV, s.v. « Helene/Elina », Nr. 24 (= *LIMC* VIII [1997], s.v. « Menelaos/Menle », Nr. 8\* [I. KRAUSKOPF]).

3. London, Brit. Mus. *BMGems*, Nr. 709; *Z.*, Nr. 209, Taf. 41; *LIMC* IV (1988), s.v. « Eros (in Etruria) », Nr. 19 (I. KRAUSKOPF).

4. *AGD* I 2, Nr. 633 und *AGD* II, Nr. 253. 271. 291 = *Z.*, Nr. 107. 422. 818. 213. S. auch *HGDES*, S. 78, s.v. « Thymiaterion ».

5. Z.B. *RVAp* I, Taf. 67,1; 141,1; 144,3,5; 156,4; II, Taf. 175,3; 182,1; 205,2; 364,5; 378,2,4; *LCS*, Taf. 35,1; 72,7; 163,3; 179,4; 201,1. 3; 202,1; 231,3; etruskisch : M. DEL CHIARO, *Etruscan Red-Figured Vase Painting at Caere* (1974), Taf. 42. Die Form kommt auch schon auf attischen Vasen des Reichen Stils vor (*LIMC* II [1984], s.v. « Aphrodite », Nr. 1193\*), ist aber dort nicht die einzige (vgl. etwa *LIMC* II, s.v. « Aphrodite », Nr. 44\*).

6. S. Anm. 11.

7. A. TESTA, *Museo Gregoriano Etrusco. Candelabri e thymiateria* (1989), S. 139.

8. J. R. GREEN, *Gnathia Pottery in the Akademisches Kunstmuseum Bonn* (1976), S. 22, Nr. 16, Taf. 17. Zu diesem Typus, der aber immer einen deutlich abgesetzten unteren Teil besitzt, s. E. FABRICOTTI, *NSA* (1979), S. 410-413 und F. G. LO PORTO, *Timmari* (1991), S. 159-162. S. auch P.-S. *infra*.

9. Situlen sind fast ausschließlich in dionysischen Kontexten (Symposion, Komos, Thiasos) zu finden, werden aber vereinzelt auch von Eroten in anderen Szenen getragen : *LIMC* II, s.v. « Aphrodite », Nr. 1214\*. 1215.

10. Z.B. *RVAp* II, Taf. 330,1,2; 378,1,3. 4; 379,2. Sowohl Kästchen wie Thymiaterion kommen auch in Helena-Szenen häufig vor : *LIMC* IV (1988), s.v. « Helene », Nr. 76\*. 83\*. 104\*. 194\* (L. KAHL).

11. *LIMC* II, s.v. « Aphrodite », Nr. 286\*; *GGFR*, S. 300, Abb. 749. 791 (Frau stehend). 753 (Frau sitzend). 754 (Nike stehend).

häufiger als Athena und nicht nur in archaischen Bildern mit Flügeln ausgestattet<sup>12</sup>; im 5. Jh. werden auch Turan und Thetis mit Flügeln versehen, und noch im 3. Jh. konnten Aplu und Artumes geflügelt dargestellt werden<sup>13</sup>. Letzteres mag ein Sonderfall sein, vielleicht sollten Letos Kinder bei der Tötung der Niobiden den meist geflügelten etruskischen Todesdämonen angeglichen werden. Im allgemeinen sind allerdings die Bilder der großen Gottheiten mehr und mehr den griechischen Vorbildern angepaßt und seit dem 4. Jh. kaum noch mit Flügeln versehen worden. Geflügelte Gestalten sind aber nach wie vor außerordentlich zahlreich und von sehr vielfältiger Bedeutung. In Griechenland dagegen waren Flügelfiguren in der archaischen Kunst noch relativ häufig gewesen; später werden dort nur noch wenige Gestalten geflügelt vorgestellt, neben dämonischen Wesen wie den Gorgonen und den Erinyen vor allem solche, die dem Zwischenbereich zwischen Gottheit und Personifikation angehören, Nike, Eros, Himeros und Pothos, Hypnos und Thanatos, und Verkörperungen himmlischer Phänomene wie Eos, Iris, Windgötter und zuweilen auch Nyx<sup>14</sup>.

Die etruskischen Flügelwesen sind meist nicht genau zu benennen. Neben den Todesdämonen<sup>15</sup> bilden die Gestalten, die – mehr oder weniger eng – zum Kreis der Turan/Aphrodite gehören, die größte Gruppe; von ihnen sind Nike ähnliche Figuren nicht zu trennen<sup>16</sup> (Abb. 6). Daneben finden wir aber auch Hypnos<sup>17</sup>, Wasserträgerinnen,

12. Archaisch und subarchaisch : Skarabäen Z., Nr. 30. 31. 513; *LIMC* II (1984), s.v. « Athena/Menerva », Nr. 95\*. 96\*. 234\* und J. BOARDMAN, *RA* (1971), S. 206, Abb. 17. Ca. 460 - 3. Jh. : Spiegel *LIMC* II, s.v. « Athena/Menerva », Nr. 82. 83. 84\*. 160. 182\*. 194\*. 197. 217. 237\*. Cf. auch die Spiegel E. GERHARD, *Etruskische Spiegel* I (1843), Taf. 36. 69. Statuetten und Reliefs des 5. - 4. Jh. : *LIMC* II, s.v. « Athena/Menerva », Nr. 98\*. 121\*. 150. 159. 183. 239\*.

13. Möglicherweise stellen archaische Flügelfrauen Turan dar (*LIMC* II [1984], s.v. « Aphrodite/Turan », Nr. 7\* ; *LIMC* IV, s.v. « Eros [in Etruria] », Nr. 25\*); besser zu identifizieren ist sie auf einer Amphora um 470 (*LIMC* II, s.v. « Aphrodite/Turan », Nr. 28\*) und auf Volterranner Urnen (*LIMC* II, s.v. « Aphrodite/Turan », Nr. 41\*). Der Skarabäus *LIMC* II, s.v. « Aphrodite/Turan », Nr. 4 stellt dagegen einen nackten, männlichen Flügeldämon dar (Beischrift eventuell Turun). Thetis ist auf dem Spiegel Vatikan, Mus. Greg. Etr. 12257 (*LIMC* III [1986], s.v. « Eos/Thesan », Nr. 33, = *LIMC* VIII [1987], s.v. « Zeus/Tinia », Nr. 65\*) vielleicht aus Analogie zu Eos/Thesan mit Flügeln ausgestattet, erscheint aber auch im Ringkampf mit Peleus geflügelt (*LIMC* VII [1994], s.v. « Peleus », Nr. 73\*. 100\*). Aplu und Artumes auf dem Sarkophag mit der Tötung der Niobiden (*LIMC* II, s.v. « Apollon/Aplu », Nr. 23\*, = *LIMC* II, s.v. « Artemis/Artumes », Nr. 52\*, = *LIMC* VI, s.v. « Niobidai », Nr. 26). Nicht sicher zu deuten ist die Flügelgöttin auf einem Karneol in St. Petersburg (Z., Nr. 416; *LIMC* IV, s.v. « Eros [in Etruria] », Nr. 27).

14. S. die jeweiligen *LIMC*-Artikel, zu Windgöttern s.v. « Boreas », « Venti », « Zephyros »; zu Nyx auch s.v. « Astra ».

15. S. *LIMC* III (1986), s.v. « Charon I/Charun », S. 235 (E. MAVLEEVEV); *LIMC* VIII (1997), s.v. « Tuchulcha »; *LIMC* VIII (1997), s.v. « Vanth »; I. KRAUSKOPF, *Todesdämonen und Totengötter im vorhellenistischen Etrurien* (1987), *passim*, und Liste *HGDES*, S. 58.

16. Kreis der Turan s. *LIMC* I (1981), s.v. « Achvizr », s.v. « Alpan »; *LIMC* IV (1988), s.v. « Eros (in Etruria) »; *LIMC* VI (1992), s.v. « Lasa »; *LIMC* VII (1994), s.v. « Thalna »; *LIMC* VIII (1997), s.v. « Zinthrepus », « Zipna », vgl. auch *LIMC* IV (1988), s.v. « Ethausva », *LIMC* VI (1992), s.v. « Mean » und *LIMC* VII (1994), s.v. « Thanr », die wohl weniger eng mit Turan verbunden sind. Die meisten dieser Figuren können sowohl geflügelt wie auch flügellos dargestellt werden. Mean hat wohl eine ähnliche Funktion wie Nike, ist aber auf dem Spiegel in St. Petersburg (*LIMC* I [1981], s.v. « Achvizr », Nr. 5\* = *LIMC* VI [1992], s.v. « Lasa », Nr. 15 mit Querverweisen) in den Kreis aphrodisischer Gestalten einbezogen. Zur Deutung aller dieser Gestalten s. M. CRISTOFANI, « Faone, la testa di Orfeo e l'immaginario femminile », *Prospettiva* 42 (1985), S. 2-12.

17. *LIMC* V (1990), s.v. « Herakles/Hercle », Nr. 386; *HGDES*, S. 42.

die vielleicht Regenwolken darstellen sollen<sup>18</sup>, einen Feuchtigkeit und Erquickung spendenden Dämon mit einem Schwanenhelm<sup>19</sup>, einen Flügeljüngling mit Lanze und Schild, der entweder als Kriegsgott oder eine Art männlicher Nike zu verstehen sein wird<sup>20</sup>, eine ähnliche Figur, die mit einem Bogen in der Hand und einem erlegten Tier zu ihren Füßen dem Bereich der Jagd zuzuordnen sein dürfte<sup>21</sup>, und einen Dämon, der mit einer Kanne und einem Tierschenkel vor einem Tisch oder Altar steht<sup>22</sup>.

Er ist analog zu dem eingangs erwähnten Flügeljüngling auf einem Londoner Skarabäus<sup>23</sup> (**Abb. 2**) als Eros interpretiert worden. Darin zeigt sich, wie schwierig es ist, eine klare Abgrenzung zwischen den Flügelwesen, die ein etruskisches Pendant zu Eros, dem griechischen Flügeldämon par excellence, darstellen, und anderen, in Griechenland nicht in gleicher Weise bezeugten Flügeldämonen zu ziehen. Sicher dürfte die Benennung Eros bei den Figuren sein, die mit einem Thymiaterion in der Hand fliegen oder in anderer Weise mit ihm beschäftigt sind, da hier eindeutige griechische Vorlagen vorhanden sind<sup>24</sup>. Dasselbe gilt für den gefesselten und einen mit einem Bogen beschäftigten Eros auf Skarabäen in London<sup>25</sup>. Auch Figuren mit Kranz, Zweig oder Kanne in der Hand könnten einen etruskischen Eros meinen.

Der opfernde Flügeljüngling erinnert aber noch an eine andere Figur : den geflügelten Kalchas auf dem berühmten Spiegel im Vatikan<sup>26</sup>. Kalchas steht dort mit der Opferleber in der Hand an einem ähnlichen Altar-Tisch; zu seinen Füßen ist eine Kanne dargestellt. Er ist hier wohl zu verstehen als Erfinder der Leberschau oder zumindest als derjenige, der sie in Griechenland zuerst ausgeübt hat, also – griechisch gesprochen – als πρώτος εὐρητής. Da man sich auch in Etrurien Kalchas wohl kaum fliegend vorgestellt hat, charakterisieren ihn die Flügel als einen Heros, der als Besitzer übermenschlicher Fähigkeiten normales menschliches Maß überragt. Bei einem anderen Erfinder, Daidalos, gehören die – künstlichen – Flügel zwar zum Mythos; in Etrurien ist aber das Motiv des mit Säge und Axt durch die Lüfte eilenden Daidalos wohl nicht zufällig zum

18. I. KRAUSKOPF, in *Kotinos. Festschrift für Erika Simon* (1992), S. 350-355.

19. R. HERBIG, E. SIMON, *Götter und Dämonen der Etrusker*<sup>2</sup> (1965), Taf. 50; S. HAYNES, *Etruscan Bronzes* (1985), S. 321-322, Nr. 198, Taf. 242.

20. Skarabäen Z., Nr. 180. 417. 420. 423; *HGDES*, List E, Nr. 160. 346. 423. 485. 556. Spiegel GERHARD, *op. cit.* (Anm. 12), Taf. 54.

21. Karneolskarabäus Vatikan, Bibl. Apost. Coll. Borgia 623 b : Z., Nr. 436.

22. Karneolskarabäus *AGD* II, Nr. 287, Taf. 57; Z., Nr. 421.

23. S. Anm. 3.

24. Etruskisch : *AGD* II, Nr. 271; *LIMC* IV, s.v. « Eros (in Etruria) », Nr. 18\*. Griechisch : *GGFR*, Nr. 782, = *LIMC* III (1986), s.v. « Eros », Nr. 537\*; cf. auch *ibid.*, Nr. 443\*. 474 a\*. 535\*.

25. *LIMC* IV, s.v. « Eros (in Etruria) », Nr. 15\*, bzw. 14\*, = Z., Nr. 404. 405. Der gefesselte Eros in griechischen Bildern : *LIMC* III, s.v. « Eros », Nr. 420. 421\*; mit Bogen : *ibid.*, Nr. 339\*-345. Der Karneolskarabäus, *ibid.*, Nr. 341 ist mit *LIMC* IV, s.v. « Eros (in Etruria) », Nr. 14\* identisch; er wird in der Literatur teils als griechisch, teils als etruskisch angesehen. Eine Übersicht über Flügeldämonen mit Kränzen und Tänien auf etruskischen Skarabäen : *HGDES*, S. 31-32.

26. *LIMC* V (1990), s.v. « Kalchas », Nr. 1\* mit weiterer Lit. Zur Erfindung der Haruspizin gibt es bekanntlich auch etruskische Mythen. Zu den Darstellungen von Haruspices auf Skarabäen kurz Verf., « Interesse privato nel mito – il caso degli scarabei etruschi », in *Le mythe grec dans l'Italie antique. Fonction et image. Colloque international École française de Rome 14-16.11.1996* (1999), S. 416-417.

beliebtesten Bild des Heros geworden<sup>27</sup>. Geflügelt kann auch Perseus dargestellt werden<sup>28</sup>; die im Mythos durch die Flügelschuhe begründete Fähigkeit des Fliegens wird so verallgemeinert.

Aber nicht nur Erfindergeist oder die Fähigkeit, sich tatsächlich durch die Luft zu bewegen, konnten Menschen so weit über menschliches Maß hinausheben, daß ihnen die Etrusker das dämonische Attribut der Flügel verliehen. Ein Skarabäus in London zeigt die nachdenklich dasitzende Penelope geflügelt<sup>29</sup> (Abb. 4). Es handelt sich sicher um Vogel-, nicht um Schmetterlingsflügel, wie häufig vermutet wurde; der Ansatz der Schwungfedern ist deutlich erkennbar. Eine Deutung auf Psyche entfällt damit; zudem ist auf einem griechischen Ring, auf dem ebenfalls der Bogen neben einer sitzenden Frau lehnt, der Name Penelopa beigeschrieben<sup>30</sup> (Abb. 5). Dargestellt ist Penelope vor dem letzten Versuch, dem Werben der Freier zu entfliehen, in Trauer und Nachdenken versunken; wenn einer der Freier imstande sein sollte, den Bogen zu spannen, wird sie zur Heirat gezwungen sein. Klug und listig hatte sie sich schon früher gezeigt, als sie das tags gewebte Tuch nachts wieder auftrennte; aber solcher Erfindungsreichtum rechtfertigt kaum die Beflügelung. Vorbildlich, normales Menschenmaß überschreitend, war sie durch ihre standhaft verteidigte Treue zu ihrem Gatten. *Δία γυναικῶν* wird sie bei Homer immer wieder genannt; im 24. Gesang der *Odyssee* preist sie Agamemnon im Hades und endet mit den Worten (V. 196-198)

... drum wird der Ruhm ihrer Tugend  
nie vergehn; es werden den Erdenmenschen die Götter  
lieblichen Sang verleihn für die kluge Penelopeia  
(Übersetzung Roland HAMPE)

Auf dem etruskischen Skarabäus ist dieser ewig währende Ruhm durch die Flügel angedeutet, die übrigens auch bei Penelopes Schutzgöttin Athena/Menerva häufig zu finden sind.

Noch eine andere Frauengestalt ist einmal in Etrurien mit Flügeln versehen worden: Marpessa, die, von Apollon begehrt, von Zeus die Erlaubnis bekam, zwischen dem Gott und ihrem sterblichen Gatten Idas zu wählen – eine Möglichkeit, die den von den Göttern geliebten Frauen sonst nicht vergönnt war. Die den Gott zurückweisen durfte,

27. *LIMC* III (1986), s.v. «Daidalos et Ikaros», Nr. 1\*. 11a. 12\*-13. 32\*; *LIMC* VII (1994), s.v. «Taitale», Nr. 1\*; s. auch die Liste *HGDES*, S. 30. Nur in Szenen wie dem Bau der bronzenen Kuh für Pasiphae und der Entdeckung der Folgen (*LIMC* VII [1994], s.v. «Pasiphae», Nr. 8\*-10\*. 28-30\*) und natürlich bei der Herstellung der Flügel (*LIMC* III, s.v. «Daidalos et Ikaros», Nr. 2\*. 3\*. 4\*) wird Daidalos in Etrurien ohne Flügel dargestellt.

28. *Z.*, Nr. 99, Taf. 23; *LIMC* VII, s.v. «Perseus», Nr. 150a, = GERHARD, *op.cit.* (Anm. 12) II, Taf. 121.

29. *LIMC* VII (1994), s.v. «Penelope», Nr. 11 mit Lit. Schmetterlingsflügel sehen FURTWÄNGLER, *AG*, Taf. 18, 25; *BMGems*, Nr. 657; G. M. A. RICHTER, *Engraved Gems of the Greeks and the Etruscans* (1968), Nr. 869; *Z.*, S. 100, Nr. 191, Taf. 38, und *LIMC* VII, s.v. «Psyche» 13\* (N. ICARD-GIANOLIO). Daß es sich nicht um Schmetterlingsflügel handelt, hat schon E. ZWIERLEIN-DIEHL (*AGoe*, S. 47 zu Nr. 46, der geflügelten Helena) festgestellt.

30. Velay Collection. *GGFR*, Abb. 656; *LIMC* VII, s.v. «Penelope», Nr. 5\*. Zum Typus der trauernden Penelope, *ibid.*, Nr. 2 und die Bibliographie mit der gesamten vorhergehenden Lit. Zur Gestalt der Penelope s. auch M.-M. MACTOUX, *Pénélope. Légende et mythe* (1975).

muß selbst etwas Göttliches an sich gehabt haben. Auf einem Spiegel<sup>31</sup>, der sie zwischen Aplu und Ite zeigt, ist dies durch die Flügel angedeutet, auf einem anderen, der durch Namensbeischriften die Figuren eindeutig identifiziert<sup>32</sup>, durch um ihren Kopf herum verlaufende Wellenlinien, die einen Lichtschein anzeigen sollen und sonst etwa bei Zeus/Tinia zu sehen sind<sup>33</sup>.

Von einer Gottheit geliebt ist auch Adonis, der ebenfalls mit Flügeln dargestellt werden kann. Bei ihm könnte noch die Erinnerung an seinen orientalischen Ursprung mitgespielt haben; möglicherweise war er in Etrurien nie ganz zum Menschen geworden, der er im griechischen Mythos ist, sondern blieb in der Vorstellung der Etrusker zumindest ein Halbgott. Auf dem Spiegel, der ihn geflügelt zeigt<sup>34</sup>, wäre er aber ohne Namensbeischrift mit Eros zu verwechseln. Er gehört zum Gefolge der Aphrodite/Turan, wie die vielen anderen geflügelten Wesen, die sie begleiten.

Zu diesem Kreis zählt auch die geflügelte Elina, die der Göttin ein Weihrauchopfer darbringt wie Eros in anderen Bildern. Auf zwei Spiegeln des späten 4. und des 3. Jh. ist Elinai thronend in einem heroischen Jenseits inmitten der Helden gezeigt, die um sie gekämpft hatten<sup>35</sup>. Der Skarabäus entrückt sie der menschlichen Sphäre noch weiter, in den Kreis der Göttin, die ihr Leben bestimmt hatte. Die mit übermenschlicher Schönheit begabte Zeus-Tochter ist hier nicht wie Penelope in den Prüfungen ihres irdischen Schicksals dargestellt, sondern - zeitlos - einbezogen in den Kreis der dämonischen Wesen, die Turan/Aphrodite umgeben (**Abb. 6**).

Ingrid KRAUSKOPF.

P.-S. Zu Anm. 8 : Nach Abschluß des Artikels erschien C. ZACCAGNINO, *Il thymiaterion nel mondo greco* (1998). Die hier zitierten Exemplare gehören Zaccagninos Typ A2 an (S. 68-69; 174-177); dem Elina-Skarabäus noch ähnlicher ist Typ A3 (S. 68-69; 177-178, CT 40-44, Taf. 5).

31. LIMC VI (1992), s.v. «Marpessa», Nr. 7\*, = LIMC V (1990), s.v. «Iris I», Nr. 161. Die Flügelfigur ist auch als Iris gedeutet worden, aus Analogie zu einem attischen Vasenbild (LIMC VI, s.v. «Marpessa», Nr. 4, = LIMC V, s.v. «Iris I», Nr. 160\*). Iris spielt aber sonst in Etrurien keine Rolle.

32. LIMC VI, s.v. «Marpessa», Nr. 5\*, = LIMC II, s.v. «Apollon/Aplu», Nr. 20\*.

33. LIMC VIII, s.v. «Zeus/Tinia», Nr. 75 (= LIMC V, s.v. «Herakles/Hercle», Nr. 403\*, = LIMC VI, s.v. «Mean», Nr. 8\*). 95 (= LIMC II, s.v. «Apollon/Aplu», Nr. 119\*), s. auch I. KRAUSKOPF, *ArchClass* 43 (1991), S. 1277.

34. LIMC I (1981), s.v. «Adonis», Nr. 16\*.

35. LIMC I (1981), s.v. «Alexandros», Nr. 106\*. 107\*, = LIMC I, s.v. «Agamemnon», Nr. 102. 103\*, = LIMC I, s.v. «Aias II», Nr. 115, = LIMC IV, s.v. «Helene/Elina», Nr. 32\*. 33, = LIMC VIII, s.v. «Menelaos/Menle», Nr. 12. 13. Zur kultischen Verehrung der Helena in Griechenland s. L. GHALI-KAHIL, *Les enlèvements et le retour d'Hélène dans les textes et les documents figurés* (1955), S. 321. 323 und LIMC IV, s.v. «Helene», S. 555.



Abb. 1. — Karneol,  
von Skarabäus abgesägt,  
etrusk., Wien, Kunsthist.  
Mus. IX 225  
(Foto des Museums).



Abb. 2. — Sard-Skarabäus,  
London, Brit.  
Mus. *BMGems* 709  
(Foto des Museums  
Neg. Nr. 166471).



Abb. 3. — Goldring, griech.,  
London, Brit.  
Mus. *BMFingerRings* 86  
(Nach *GGFR*, Abb. 754).



Abb. 4. — Bandachat-  
Skarabäus, etrusk., London,  
Brit. Mus. 1923.4-1.24. Abdruck  
(Foto Gerhard Maier).



Abb. 5. — Goldring,  
griech. Velay Collection  
(Foto freundlicherweise  
von Sir John Boardman  
zur Verfügung gestellt).



Abb. 6. — Gravierter Bronzespiegel, etrusk. St. Petersburg,  
Ermitage, B 505 (Nach GERHARD, *EtrSp* IV, Taf. 322).